



schäften kleine Events im Quartier, wie beispielsweise den «Shopping-Tag Steinenstrasse», erzählt Loredana Steiger. Magazine wie «Annabelle» und «Gala» haben bereits über «velvet novel» geschrieben. «Es ist momentan wichtig, unser Modelabel bekannt zu machen, wir freuen uns sehr über die Berichte», erzählen die zwei Jungdesignerinnen. Velvet steht übrigens für Samt, ein Material, das seit Jahrhunderten für Eleganz und Wertigkeit in der Mode steht. Novel weist auf

eine Novelle hin – die Geschichte zweier Luzernerinnen, welche eben erst ihren verheissungsvollen Anfang nahm. ♦ *Eva Holz*

••••• velvet novel, shop/studio,
••••• clothes/accessoires,
••••• Steinenstrasse 3,
••••• 6004 Luzern.
••••• info@velvet-novel.com
••••• Donnerstag 10-21 Uhr
••••• Freitag 10-19 Uhr
••••• Samstag 10-16 Uhr
•••••



Désirée Gabriel (l.) und Loredana Steiger, beide 26, kreieren tragbare, avantgardistische Mode und finden: «Irgendwann muss eine Frau keine Miniröcke mehr tragen.» Bilder zvg

Das besondere Haus

Bergstrasse 37

Hinter den Mauern des sogenannten Hauses der Spitalschwestern auf dem Bramberg (Bergstrasse 37) verbirgt sich eine humanitäre Tradition, die ihren Anfang in Frankreich genommen hat. Geprägt vom Elend des 100-jährigen Krieges (1337-1453) stifteten 1443 Kanzler Nicolas Rolin und seine Gattin das Hôtel Dieu in Beaune, ein Haus für Arme, Kranke und Pilger. Die ersten betreuenden Schwestern waren flämische Beginen (ordensähnliche Gemeinschaft). Erst viel später liessen sich die Schwestern in andern französischen Städten nieder, so 1682 in Besançon, von wo sie auch in die Schweiz berufen wurden.

1830 bat der Luzerner Rat um die Entsendung solcher Schwestern für die Pflege im Bürgerspital. Im August desselben Jahres kamen die ersten fünf hier an. 1902 nahmen sie ihren Dienst im neuen Kantonsspital auf, von wo sie sich in den 1990er-Jahren schrittweise zurückzogen. 1937 hatten die Schwestern auch eine Krankenpflegeschule gegründet, die 1998 vom Kanton Luzern übernommen wurde.

Respekt für jeden Menschen

Heute ist den Spitalschwestern das gelebte Zeugnis der barmherzigen Botschaft Jesu Triebfeder für ihr soziales Handeln. Im Zentrum ihrer Spiritualität steht der Respekt für jeden Menschen, was sie zu einer Haltung achtungsvoller Zuwendung führt. So setzen sie sich seit 1997 für die Begleitung Schwerkranker und Sterbender ein. Ein Jahr später beteiligten sie sich an der Gründung des Hôtel Dieu Stutzegg am Kreuzstutz. Zudem führen sie das Elisabethenheim Luzern und leisten andere Dienste wie die Sorge für die Museggkapelle. Wichtig bleibt auch das tägliche Gebet, wovon jenes am Montag öffentlich ist.

Zum Haus an der Bergstrasse 37: Gebaut wurde es 1928. Nachdem es lange leer gestanden hatte, kauften es die Spitalschwestern 1969 von Dr. Hegner, welcher ihnen als Chefarzt der Luzerner Augenklinik bekannt war.

Das Haus wurde den Bedürfnissen der Gemeinschaft angepasst: Ausbau des zweiten Stockwerkes, Erschliessung mit Lift und Unterteilung eines grossen Raumes. Aus der Bibliothek wurde eine Hauskapelle mit Glasfenstern des Luzerner Künstlers Godi Hirschi.

Heute umfasst das Haus, das aktuell von sieben Schwestern bewohnt wird, zwölf Einzelzimmer. Temporär bietet es auch Platz für Gäste. Architektur und Garten strahlen immer noch etwas Herrschaftliches aus.

Schwester Adelheid Weber, Frau Mutter der 32 Schwestern, wohnt auf demselben Grundstück im Neubau an der Brambergstrasse, welcher der Luzerner Gemeinschaft als Mutterhaus dient. Mehr Infos unter www.spitalschwestern.ch *Text Hannes Küttel, Bild Archiv*

